

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Berichtsblatt  
Nr. 20.

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 230.

Mittwoch, 3. Oktober 1906, abends.

59. Jahr

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Stereotypischer Druckpreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsen Verleger frei bis Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei bis Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Wandsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabatages bis Sonnabend 9 Uhr ohne Gewehr.

Druk und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Straße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Langer in Riesa.

### Befanntmachung,

Beranlagung zur Ergänzungsteuer für das Jahr 1907 betreffend.

Die Beranlagung erfolgt gemäß § 22 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 durch

- die zur Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens berufenen Einschätzungscommissionen und
- besondere Ergänzungsteuercommissionen.

Die Beranlagung durch die unter b genannte Ergänzungsteuerkommission geschieht auf Antrag des Steuerpflichtigen.

Dieser Antrag, der mit genauer Angabe des Wohnorts und der Wohnung (Straße und Hausnummer bez. Brandstaatennummer) des Antragstellers versehen sein soll, ist bis zum 1. November 1906 bei der Bezirkssteuereinnahme schriftlich anzubringen und muß die Erklärung des Beitragspflichtigen enthalten, daß er bereit sei,

mindestens 40 Mark Ergänzungsteuer (entsprechend einem ergänzungsteuerpflichtigen Vermögen von mindestens über 80 000 M.) zu entrichten.

Königliche Bezirkssteuereinnahme Großenhain,  
am 1. Oktober 1906.

Das alte Lagerstock aus ca. 2000 Strohsackfüllungen der Artillerie-Kaserne I bis IV und der Pionier-Kaserne soll an den Weistibietenden vergeben werden. Angebote sind bis Montag, den 15. Oktober d. J., vormittag 10 Uhr, verschlossen und kostenfrei bei der unterzeichneten Verwaltung — Pionier-Kaserne, Stabsgebäude, Zimmer Nr. 61 —, woselbst die Bedingungen vorher einzusehen sind, abzugeben.

Königliche Garnisonverwaltung Riesa.

### Freibank Wierzdorf.

Donnerstag, den 4. Oktober d. J., von nachmittags 1/2 Uhr an soll das Fleisch eines fetten Rindes zum Preise von 35 Pf. pro 1/2 Kilo verkauft werden. Münch, G. S.

### Vertliches und Sachsisches.

Riesa, 3. Oktober 1906.

Der soeben zur Ausgabe gelangte Geschäftsbuch der Aktiengesellschaft Bauchhamer bestätigt: Im Geschäftsjahr 1905/06 erfreute sich die Gesellschaft in allen wesentlichen Geschäftszweigen voller Beschäftigung. Die Aufbesserung der Verkaufspreise hielt jedoch nicht mit der Zunahme der Beschäftigung Schritt; vielfach war es sogar schwer, die Preise auch nur der Verleinerung der Selbstkosten entsprechend zu erhöhen; indessen entspricht das der alten Erfahrung, sagt die Verwaltung in ihrem Bericht, daß Festigkeit des Marktes erst dann eintritt, wenn große Mengen zu billigen Preisen verkauft sind, und daß ferner die von sehr zahlreichen Werken an den Markt gebrachten Fabrikate sich schwieriger in der aufsteigenden Preiskbildung verhalten, als die Rohmaterialien. Besonders trat dieser Umstand bei den im freien Wettbewerb stehenden Walzwerkzeugen — Stabeisen und Blechen — und den diversen Eisengiehertezeugnissen hervor. Der Erfolg für die Abteuerungen ersterer war durchschnittlich nicht viel höher als derjenige des Vorjahres. Erst bei den Verkäufen in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahrs ließ sich eine Aufbesserung der Abschlußpreise erzielen. Sehr umstritten sind nach wie vor die Aufträge auf gußeiserne Gas- und Wasserleitungsröhren, und zwar infolge der großen Anstrengungen, welche gemacht werden, sie durch schmiedeeiserne Röhren zu verdrängen. Dieser Kampf hält die Preise der Guhröhren niedriger, als sie sonst sein würden. Die Eisenhauwerstätten erfreuten sich stärkerer Beschäftigung als in den vorangegangenen Jahren und erzielten auch lohnendere Preise. Späterlich war der Eingang von Aufträgen auf Bronzegüsse für Denkmäler; indessen fand die Bronzegieheli in anderer Richtung einigermaßen Beschäftigung. In technischer Beziehung verließ der Betrieb auf allen Werken ungestört. Der Stüberistungskonkurrenz, welchen die Werke nach und nach durchmachen, nimmt keinen Fortgang. Mit Rücksicht hierauf im allgemeinen sowohl, als im besondern auf die erheblichen Kosten, welche der Erzbau für das Röhrenwerk in Riesa — ein Werk zur Herstellung nahtloser Röhren —, verursacht, sind die vorgeesehenen reichlichen Stückstellungen erforderlich. Genanntes Röhrenwerk, das einschließlich der Errichtung des Versatzes einen Aufwand von gera 1 1/2 Millionen Mark erfordert, wird ungefähr Ende dieses Jahres fertig werden, wo das gefündigte Sieberohr-Syndikat abschafft, sobald die Gesellschaft, abgesehen von der Zeit der Ingangsetzung, geklärt sein wird, in dem sich etwa entplinieren kann mittels nahtloser Röhre, welche die überlappt geschweilten mehr und mehr verdrängen, das Feld zu behaupten. Die Beiträge zu den Arbeiter- und Beamten-Versicherungskassen betrugen 265120 M. Die Geschäftslage im neuen Geschäftsjahr ist fortgesetzt eine recht befriedigende. Die Produktion betrug in Bauchhamer, Göditz, Burghammer und Riesa zusammen 1905/06 166 265 207 kg, 1904/05 144 556 591 kg, 1903/04 133 383 420 kg; der Verband genannter Werke ebenfalls zusammen 1905/06 25 179 452 M., 1904/05 20 631 370 M., 1903/04 18 464 761 M. Das Vermögen der selbständigen verwalteten Knappshäfen, Pensions- und Krankenkassen betrug am 30. Juni 1906 1197214 M. Der Betriebsgewinn betrug am 30. Juni 1906 2633025 M. am 30. Juni 1905 2199738 M. und am 30. Juni 1904 1762742 M. Der nach Vornahme der Abschreibungen verbleibende Gewinn beträgt 1084928 M.

Hierzu 57127 M. Vortrag aus 1904/05 und 563 M. verfallene Dividendencheine, zusammen 1142618 M. (i. B. 804 929 M.), dessen Verteilung wie folgt beantragt wird: 100000 M. der außerordentlichen Reserve, 250000 M. der Reserve für Bauten, 35000 M. dem Dispositionsfonds zur Unterstützung der Beamten, 50000 M. dem Dispositionsfonds zur Unterstützung der Arbeiter, 618750 M. = 11% Dividende (i. B. 8%), 21246 M. als Lantieme und 67622 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung findet am 26. Oktober in Riesa statt.

Die Hoffnungen vieler, daß das am Montag eingetretene freundliche Herbstwetter anhalten und eine Reihe schöner Tage folgen werde, sind nur zu bald enttäuscht worden. Gestern schon zeigte sich der Himmel wieder klar und heute plätscherte das jetzt recht unerwünschte Nass wieder hernieder und schuf aus neuer graue, düstere Herbststimmung.

Im Monat September 1906 wurden im hiesigen städtischen Schlachthof geschlachtet 780 Tiere und zwar: 15 Pferde, 121 Rinder (12 Ochsen, 24 Bullen, 75 Kühe, 10 Jungkühe), 381 Schweine, 147 Kälber, 115 Schafe und 1 Ziege. Von diesen Tieren wurden bei der Fleischbeschau beanstanden und für gänzlich untauglich für den menschlichen Genuss befunden: 2 Kühe. Dieselben wurden der Abdeckerei zur Vernichtung überwiesen. Als bedingt tauglich wurden befunden 4 Schweine, welche im gesuchten Zustande auf der Freibank verkauft wurden. Als tauglich aber minderwertig waren anzusehen 1/2 Ochse, 4 Kühe, 1 Junggrind und 5 Kälber. Das Fleisch von diesen Tieren wurde im rohen Zustand auf hiesiger Freibank verputzt. An einzelnen Organen wurden vernichtet: bei Ochsen 3 Lungen und 3 1/2 Lebern, bei Bullen 10 Lungen und einmal sämtliche Baucheingeweide, bei Kühen 37 Lungen, 8 1/2 Lebern und 3 sonstige Teile, bei Kälbern 2 Lebern, bei Schweinen 16 Lungen, 12 Lebern, 1 Darmkanal, 3 sonstige Teile und bei einem Schwein sämtliche Baucheingeweide, bei Schafen 3 Lungen und 1 Leber. Von auswärtig wurden in den Stadtbezirk eingeführt und zur Kontrollbeschickung vorgelegt: 25 Rinderviertel, 8 1/2 Schwein, 1/2 Kalb und 1 1/2 Schaf.

\* Am Montag nachmittag gegen 1/2 Uhr sprang von dem gerade in Dresden-Neustadt anlegenden Dampfschiff "Schandau" der Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft eine in den mittleren Jahren stehende Frau in selbstmörderischer Absicht in die Elbe. Ein Teil der Mannschaft dieses Schiffes hatte sofort das Rettungsboot klar und gelang es den angestrengten Bemühungen die Frau noch lebend dem Elemente zu entreihen. — Eine weitere Errettung vom Tode des Trittkins vollbrachte am gleichen Tage der auf dem Dampfschiff "Königin Carol" derselben Gesellschaft bedienstete Heizer Schiez. Als das Schiff nachmittags gegen 5 Uhr auf der Fahrt von Station Hostein abgefahren war, bemerkte man am linken Elbufer eine Frau im Strom treiben. Mit schneller und anerkennenswerter Entschlossenheit sprang der Heizer Schiez vom Schiff aus in die Elbe und gelang es ihm, die Frau noch lebend ans Ufer zu bringen.

Der Verband Riesa des Wohltätigkeitsvereins Sächsische Fechthalle hielt am Sonntag im Hotel Höpflner ein Konzert mit Ball ab zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Landesverbandes Sächsische Fechthalle. Das Konzert wurde in der bekannten egalaten Weise vom Trompetenkorps unseres 68. Feldartillerie-Regiments unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Arnold ausgeführt. Nach einigen

Musikstücken ergriff der Vorsitzende des Verbandes, Herr Voigtländer, das Wort, um die Erschienenen zu begrüßen, sowie ihnen seinen Dank auszusprechen und ließ seine Ansprache in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den hohen Protektor der Sächsischen Fechthalle, Se. Majestät König Friedrich August, ausklingen. Nach einem weiteren Konzertstück erhob sich Herr Pastor Beck zur Festansprache, welche er in liebenswürdigster Weise übernommen hatte, und führte ungelöß folgendes aus: Ausgehend von den großen Erungenschaften, deren sich die gegenwärtige Zeit auf allen Gebieten erfreut, die aber gleichviel die Menschheit nicht glücklicher, zufriedener und vor allem auch nicht besser gemacht hätten, wies der Redner hin auf einen inneren, seelischen Fortschritt, den die Welt dem Christentum zu verdanken habe. Man dürfe Christentum und Humanität nicht auseinanderhalten. Die wahre Humanität würde in der christlichen Weltanschauung, der sie ihr Leben in Deutchen verdanke. So seien auch alle Wohltätigkeitsvereine, möge man es von verschiedenen Seiten her noch so sehr leugnen, Fröhlichkeit des Christentums und ein wahrer Fortschritt im geistigen, seelischen Leben der Menschheit. Das sollte auch von dem Wohltätigkeitsvereine, der heute sein 25-jähriges Bestehen feierte, von der Sächsischen Fechthalle. Der Redner gab hierauf einen Überblick über die Entwicklung, Entwicklung und die segensreiche Arbeit des Vereins und zeigte, wie schnell und tapfrig er sich in den 25 Jahren seines Bestehens entwickelt habe. Er verglich das 1. Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1881 bis 30. September 1882 mit dem 24. Geschäftsjahr vom 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1905 und führte an, daß im 1. Geschäftsjahr eine Familie mit 40 Mark, im 24. Geschäftsjahr dagegen 5108 Familien mit 47 174 Mark untersucht werden seien. Ein solches Resultat berechtigte auch weiterhin zu den schönsten Hoffnungen. Im Anschluß daran dankte der Redner den Riesaer Verband, der, wie wohl noch kein Jahr alt, schon gegen 450 Mitglieder zählte, und hob mit Worten der Anerkennung das Verdienst jener Männer hervor, von denen die Gründung des Riesaer Verbandes aufgegangen sei. Die Ansprache schloß mit der Mahnung an alle Fechter und Fechterinnen, auch weiterhin im Geiste der echten christlichen Liebe zum Wohle der leidenden, hilfsbedürftigen Menschheit zu wirken unter dem Wahlspruch der Sächsischen Fechthalle:

Gemeinsames Wirken für edles Ziel  
Macht Kleines zum Großen, Wenig zu Viel.  
Wer andre Menschen zum Guten bewegt,  
Der hat ein gut Kapital angelegt.

Als der Herr Pastor mit diesen Worten geehrt hatte, wurde ihm mit reichstem und herzlichstem Beifall für seine fröhliche Rede gedankt. Hierauf ergriff noch Herr Mielast-Böberlein das Wort, um dem Verbande Riesa für sein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen die besten Wünsche des Bezirksvorstandes Nieder-Elbogen auszusprechen, dessen Vorsitzender Herr Mielast ist. Nach einigen weiteren Musikstücken erreichte das Konzert sein Ende und es trat der Tanz in seine Rechte, welcher die Teilnehmer noch lange in fröhlichster Stimmung zusammenhielt. — Es sei an dieser Stelle noch auf eins hingewiesen: Der Verband Riesa hat in der kurzen Zeit seines Bestehens schon einige Vergnügungen abgehalten, was leicht zu irrgen Anschauungen führen könnte. Diese Vergnügungen finden, wie wir gebeten werden mitzuteilen, lediglich zu dem Zwecke statt, um dem Wohltätigkeitsfond recht viele und reichliche Mittel zufließen, damit recht viel Bedürftige bedacht werden können.

und auf diesem Grunde ist die Unterstützung der Unternehmungen seitens der geehrten Einwohnerchaft Riesa sehr erbeten und erwünscht.

Die Gewerbeakademie zu Plauen hat kürzlich "Tr. Ang." der Amtshauptmannschaft zu Zwönitz zu dem Gesuch einer Gemeinde um Genehmigung eines Staatsdaxlehen ein Gutachten erstattet, aus dem folgendes mitgeteilt zu werden verdient: Der Besuch der Ständetage, daß aus den der Königlichen Staatsregierung zur Unterstützung von Handwerkergenossenschaften überwiesenen Mitteln den politischen Gemeinden Darlehen für gewerbliche Zwecke gewährt werden dürfen, bietet den Gemeinden die Möglichkeit, einzelnen Handwerkern die Segnungen jener Mittel zugutekommen zu lassen, wo die Gründung von Handwerkergenossenschaften, an die ursprünglich nur Darlehen gegeben werden sollten, entweder überhaupt nicht möglich oder nicht zweckmäßig erscheint. — Die moderne Technik fordert die Einführung der Maschine in den Handwerksbetrieb; die Rückständigkeit weiter Handwerkerkreise gegenüber der neuzeitlichen wissenschaftlichen Entwicklung hat nicht zuletzt ihren Grund darin, daß in den Handwerksbetrieben die althergebrachten Methoden und Werkzeuge noch gebräuchlich sind. Dem Bestreben intelligenter Handwerker, sich die Vorteile der Maschinen zunutze zu machen, stellen sich aber leider oft unüberwindliche Hindernisse dadurch entgegen, daß die mit geringen Anschaffungskosten mit den dem Handwerker zur Verfügung stehenden Betriebsmitteln in seinem Verhältnis stehen. Es ist deshalb von der allergrößten Bedeutung, wenn solchen Handwerkern durch Gewährung von Staatsmitteln die Vervollkommenung ihres Betriebes ermöglicht wird. Aus diesem Grunde ist auch das Gesuch der betreffenden Gemeinde mit dringend zu befürworten. Wenn nun die Gemeinde darum nachsucht, diese Mittel auch für die Landwirte verwenden zu dürfen, so stehen dem allerdings gewisse Bedenken entgegen. Die Auffassung, daß durch die Benutzung von Maschinen der landwirtschaftliche Betrieb in einen gewerblichen übergeht, ist nicht haltbar, denn die Maschinen bezwecken die Erleichterung des landwirtschaftlichen Betriebes. Außerdem aber muß daraus hingewiesen werden, daß die kleinen, im vorliegenden Falle in betracht kommenden Landwirte auch Gewerbetreibende sind, sodaß durch die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion dem Gewerbebetriebe mehr Kapital zugeschüttet werden kann. Da zu kommt, daß hier durch die Gewährung von Darlehen an Landwirte den zur Verfügung stehenden Staatsmitteln so winzige Beträge entzogen werden, daß dadurch ein Mangel an geeigneten Mitteln für das Handwerk niemals eintreten kann, umso weniger, als ja die Darlehen dem Fonds wieder zufüßen. Selbstverständlich könnte es sich im vorliegenden Falle nur um eine Ausnahme handeln, die durch die besonderen örtlichen Verhältnisse gerechtfertigt ist. Denn es muß als feststehend erachtet werden, daß das Beispiel der Landwirte auf die gewerblichen Kreise, die zunächst noch sich zurückhalten, ansteigen und anspruchsvoll werden. Es würde sich also die ausnahmsweise Gewährung von Darlehen zur Anschaffung von Maschinen für die Landwirte durch die wohltätigen Wirkungen auf das Handwerk rechtfertigen lassen.

Das Pokern ein Glücksspiel ist, hat wieder einmal das Landgericht Nürnberg am 26. Juni festgestellt, indem es wegen Täubens unerlaubter Glücksspiele den Cosseiter Adolf Strauß, dessen Bruder, den Geschäftsführer Theodor Strauß und die Ehefrau des letzteren zu Strafe verurteilte. Ein Spieler hat in fünf Viertel Jahren 10000 Mark verloren. Die Cheleute Strauß hatten auch ein Privatzimmer den Spielern überlassen. In ihrer Revision behauptete Frau Margarete Strauß, sie habe über dieses Zimmer nicht mehr die Verfügung gehabt, da es an den Spieler R. vermietet gewesen sei. Da aber das Gegenteil festgestellt ist, erkannte das Reichsgericht auf Berichtigung der Revision.

Zahlreiche gefälschte neue zwanzigmarkenscheine sind der National-Zeitung nach in den Verkehr gebracht worden. Nach den bisherigen Ermittlungen ist anzunehmen, daß eine fälschernde fremde Geschäftszentren unternehmen und die Fälschakte in allen Gegenden des Deutschen Reiches unterzubringen sucht. Es sei darauf hingewiesen, daß die Papierfärben, wie bei den älteren Fälschungen auch bei den neuen Fälschkeiten durch Strichzeichnungen hergestellt, aber bei den echten Banknoten eingesetzt sind. Bei echten Scheinen kann man die Fälschungen mit einer Stocher abtrennen.

Weissen. An der hiesigen landwirtschaftlichen Schule ist der diesjährige (24.) Sommerkursus, welcher 50 Schüler zählte, legten Sonnabend, den 29. September, vormittags mit einer öffentlichen Prüfung der Schüler des Ober- und Unterkursus geschlossen worden. Vom Verwaltungsrat wohnten die Herren Kreisvereinsvorstehender Geheimer Odonatorat Andreae und Kreisfettler Odonatorat Dr. von Bittrow die Prüfung bei. Die Schüler des Oberkursus wurden in Obstbau, Tierzucht, Meteorologie und Rechnen und die des Unterkursus in Chemie, Botanik, Geometrie und Deutsch geprüft. An die Prüfung schloß sich die Entlassung der 10 abgehenden Schüler an, von denen einer, Hugo Kaiser aus Volkersdorf bei Moabitburg, eine öffentliche Belobigung (Diplom) erhielt und ein weiterer, Arthur Reichel aus Niederschlotzbach bei Bischofsgrün, eine Goldprämie aus dem Mitteln der Professor-Endler-Stiftung. Von den 10 Schülern, welche die Schule verlassen, haben diesmal 9 Vermauerstellen auf Altersgräbern angenommen und nur einer fehlt in die ehemalige Wirtschaft als Gehilfe zurück. — Der diesjährige (23.) Winterkursus (der vorjährige wurde von 111 Schülern besucht) nimmt Dienstag, den 23. Oktober, vor-

mittags 10 Uhr seinen Anfang. Der Oberkursus desselben wird sich aus 24 Schülern des vorjährigen Winter- und aus 40 des diesjährigen Sommer-Unterkursus zusammensetzen und der diesjährige Unterkursus von dem dieser Michaelis neueintretenden Schülern gebildet werden. Neuammlungen für letzteren liegen bereit vor. — Der 3 (letzte) Teil des diesjährigen Winterkursus wird im Anschluß an die Weinlese Mitte Oktober abgehalten, der nächste Rebauerkursus, in der Dauer von zwei Tagen, findet während der Weihnachtsferien statt, der nächste Buchführungskursus für selbständige Handwirte, in der Dauer von 10 Tagen, voraussichtlich Mitte Februar nächsten Jahres und der Beginn des ersten Teiles des nächstjährigen Winterkursus ist auf Anfang April festgesetzt.

Dresden. Am nächsten Sonntag, den 7. Oktober,

d. J. steht Dresden abermals unter dem Seilen des Sports, da der Dresdener Rennverein seinen 10. diesjährigen Renntag abhält und gleichzeitig damit sein 800. Rennen zum Auftakt bringt. Die Rennungen für diesen Tag sind ganz großartig ausgefallen, so daß unbedingt größere Zelte am Start zu erwarten sind als am vergangenen Renntag.

Schandau. Mit 7. Oktober d. J. werden auf Anordnung der Bootskommision vom Gebirgsvereine für die sächsische Schweiz die Bootsfahrten auf der oberen Schleuse bei Hinterhermsdorf für dieses Jahr eingestellt. Nun wird auf der Schleuse und Altnisch Holz geflößt. Über 14400 Personen haben heuer diese Bootsfahrten auf der Schleuse benutzt.

Glashau. Der Bierkrieg ist zu Ende. In einer Volksversammlung wurde der Boykott aufgehoben. Brauer, Wirt und der Aktionsausschuß haben sich auf folgenden Vorschlag geeinigt: Die Brauer ermächtigen den Ausschlag auf den Bierpreis von den ursprünglich verlangten 2 resp. 1 M. auf 1 M. bez. 50 Pf. Die Wirt erklärten, weiter in 0,5-Gläsern zu schanken. Für Einfach-Bier tragen die Wirt den Ausschlag selbst und das 0,5-Glas kostet wie bisher 8 Pf. Für Doppelbier wird auf den bisherigen Preis für 0,5 Liter 1 Pf. Ausschlag erhoben.

Hohenstein-Ernstthal, 2. Oktober. Ein im nahen Hermsdorf wohnender, erst seit einigen Wochen verheirateter Straßenarbeiter wurde gestern im benachbarten Siegmar bei Chemnitz übersfahren. Der Bedauernswerte

Strang von dem in voller Fahrt befindlichen Wagen, um die Weiche zu stellen, kam aber hierbei zum Brüten und fiel so unglücklich, daß ihm die Ränder über ein Bein gingen. Er erlitt am Oberschenkel sehr schwere Verletzungen. Er wurde mittels Bogen nach dem hiesigen Bahnhof gebracht und dann mit Gesperrt nach seiner Wohnung transportiert.

Johannegeorgenstadt, 2. Oktober. Das vom Baumeister Buchmann erbaute schöne Hotel "Herrichtenhof" am hiesigen Bahnhof wurde in der Zwangsversteigerung vom Ratskellerwirt Uhlig hier für den Preis von 67000 Mark erstanden. Die Bau- und Einrichtungskosten des erst wenige Jahre alten Gasthauses dürften über das Doppelte dieser Summe betragen haben.

Schneberg, 2. Oktober. Die Handmaschinensteller im hiesigen Amtsbezirk wollen demnächst in eine Wohnbewegung eintreten. Die wichtigsten Vorberichten, welche gestellt werden sollen, sind Festsetzung eines Minimallohnaltars auf alle Artikel und Rapporte, Festsetzung eines Magimalaltars für Benutzung der Sädelmaschinen, Lieferung der Garne zum Selbstostenpreis und freie Beleuchtung. Der Wohntarif soll nach den Wöhnen der hiesigen Stuckereifirma Schindler geregelt werden. Betreuende Firma zahlt die besten Löhne. Die Wohnbewegung bat schon seit längerer Zeit und sind die nötigen Vorarbeiten nahezu erlebt.

Bischopau, 2. Oktober. Die ehemals hier blühende Haushaltswirtschaft ist seit einigen Jahren im steten Rückgang begriffen. Die Weber haben sich meistens anderen Berufen gewidmet und gehen in die Fabrik, wo die Löhne doch noch etwas besser sind. Seit einigen Jahren ist hier kein Weblehrling mehr zu verzeichnen. Die Firma Vogel u. Imme im nahen Frankenberg erhöhte fürzlich die Löhne für die Heimarbeiter um 8—20 Prozent. Möchten ihr doch andere Firmen bald folgen.

Elsterberg, 2. Oktober. Das Dampfsgäwerk nebst Tischlerei der Firma Treibmann hier wurde gestern früh eingefärbt.

Auerbach, 2. Oktober. Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des Rettungshauses Neubegründet sind der Anstalt Stiftungen in Höhe von 3500 Mark vermacht worden.

Plauen i. B., 2. Oktober. Ein Hochstapler schlimmster Sorte wurde gestern vom Landgericht hier für längere Zeit unschädlich gemacht. Der 23 Jahre alte Schrei-

## 5. Klasse 150. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 800 Mark gegenwärtig. (Eine Gewinn der Mängelheit — Rausch getroffen).

Giebung am 3. Oktober 1906.

**10000** Nr. 2202. S. Vermögensst. & Co., Leipzig.  
**5000** Nr. 2875. Otto Kress, Dresden u. Gbr. Sal. Sekretariat, Bergfeld 1. G.  
**5000** Nr. 3106. Paul Goertz, Dresden.  
**5000** Nr. 5643. Paul Gente, Dresden.  
**5000** Nr. 6502. Carl Nestor, Berlin.

**0287 407 140 206 310 856 252 910 650 352 774 820**  
(2000) 549 969 633 751 206 1924 833 842 54 31 451 (3000)  
331 637 570 918 447 283 (3000) 288 539 121 681 324 208 797  
209 (500) 890 630 871 282 268 680 630 421 871 506  
818 603 137 605 237 387 336 319 13 770 843 24 634 141  
113 710 814 433 259 73 610 347 38 988 577 (500) 4106 417  
777 671 24 380 143 469 949 791 563 526 922 590 149 115  
(3000) 239 630 321 751 168 528 (1000) 530 216 670 517 726  
2 (2000) 482 747 492 635 482 621 577 609 675 127 671 467  
(2000) 700 670 6460 720 (500) 608 938 611 633 771 632 126  
284 575 533 6 421 372 27811 730 95 (500) 994 344 5 835 475  
44 628 342 594 601 657 282 63 524 488 847 195 174 3412 51  
321 472 487 414 779 409 (500) 1203 27 756 943 244 (2000)  
503 611 11 631 94 146 463 523 782 668 531 207 245  
9024 559 533 800 459 835 105 197 69 911 417 848 489 530  
50 516.

**03119 57 229 795 47 (1000) 200 251 (500) 708 217 59 773**  
937 429 2 202 862 128 250 220 666 711 726 (500) 1 111 133  
773 171 123 625 85 667 10 511 622 223 777 113 663 163 251  
**12509 290 980 478 437 129 250 150 849 970 62 13 150 600 773**  
833 39 13347 611 344 105 914 434 890 521 109 838 681 531  
517 965 129 428 638 570 245 52 561 719 779 567 7 525 217  
823 838 528 476 (500) 118 237 517 864 91 203 432 309 262 211  
520 1554 529 995 83 517 485 257 122 (500) 105 24 114 236  
404 471 495 678 (1000) 36 728 220 756 131 224 480 616 1 612 626  
578 147 (1000) 830 602 (500) 526 63 34 565 307 121 224 408  
894 866 941 842 511 717 737 208 441 304 270 222 707 86 636  
**12775 642 846 194 228 5 922 206 924 667 167 147 798 (500)**  
249 888 124 18499 295 979 136 630 178 613 670 247 971  
299 578 456 404 19402 475 381 910 504 97 615 825 837 403  
64 834 834 231 65 11 290 280.

**04051 151 281 485 855 109 809 606 27 306 300 274 (1000)**  
607 (1000) 887 853 **21103 927 201 830 523 251 285 897 673**  
731 783 870 920 (500) 672 672 458 595 971 618 751 322 630  
602 782 670 636 733 884 133 407 207 884 920 505 520 836  
(1000) 284 466 509 762 653 855 663 151 551 250 250  
547 339 549 492 108 643 482 882 604 24 4994 61 591 445 658  
508 244 (500) 988 682 935 314 412 878 278 842 2 24 255 521 213  
469 377 610 195 22 236 449 284 130 790 308 525 46 140 145  
630 833 **26859 75 558 717 (500) 951 478 768 (2000) 562 803**  
564 650 46 18 643 539 **27892 33 164 884 93 535 250 500**  
601 198 (500) 060 228 41 901 190 873 540 **28508 649 478 500 (500)**  
929 787 151 477 578 219 179 600 (2000) 537 843 676 746 (500)  
**729 2104 91 73 714 205 885 646 547 831 246 464 834 341**  
989 908 240 722 900 8

**30395 44 417 687 834 419 519 218 844 103 231 350 774**  
23 871 (500) 736 184 107 982 727 **31644 184 261 (500) 451**  
748 741 832 529 613 234 119 979 500 724 582 641 257 **32013**  
615 759 534 873 457 845 116 581 428 238 806 748 32 1000  
442 914 968 446 801 214 261 579 312 347 588 559 **33209 651**  
288 847 840 924 93 250 92 158 971 442 648 929 (500) 619 830  
(500) 181 763 551 571 327 200 448 (500) 981 244 730 **34412**  
17 687 787 985 614 413 918 (1000) 945 545 264 (500) 885 306  
698 841 116 877 232 694 78 929 **35454 819 (500) 223 (500)**  
147 859 253 163 753 872 141 504 835 455 **36351 531 424 604 (600)**  
960 277 208 (1000) 20 194 884 879 199 638 292 233  
**37419 654 453 (500) 829 632 880 604 185 885 (2000) 454 631**  
611 183 159 522 941 497 **38546 66 895 975 664 227 600 453**  
191 314 314 957 511 708 232 817 904 545 518 481 734 **39563**  
415 769 247 972 165 857 300 385 87 626 910 (2000) 454 84  
690 455 **40757 258 (500) 720 387 420 377 921 804 567 500 719 600**  
181 780 (3000) 909 979 889 901 498 413 646 494 96 (3000) 234  
983 (1000) 405 472 975 932 922 742 **41947 141 582 928 180**  
269 596 421 309 (500) 7 784 587 829 431 281 884 161 (2000)  
19 911 123 236 **42442 574 208 676 458 86 619 261 563 282**  
634 (500) 874 551 (500) 659 497 113 731 20 938 (500) 822 743  
**43600 303 593 366 921 999 (500) 779 766 0**



Geschenke und verfälschte Tafel- und Gebrauchsartikel, praktische, solide und bevorzugte Hochzeits-, Paten- und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt billigst **B. Költzsch,** Wettinerstr. 37.  
Die Kaiser-Wilh.-Platz.

An- und Verkauf  
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten  
und Geldsorten.

Mündelsichere Werte  
stets vorrätig.

Diskontierung u. Einziehung  
von Wechseln und Checks.

### Wohnungs-Veränderung.

Meiner werten Freundschaft hiermit die ergebene Mitteilung, daß sich meine Korbmacherei jetzt Goethestraße 46, direkt neben dem Konsumverein, befindet. Indem ich bemüht sein werde, ein mich dehrendes Publikum mit nur guter, reller Ware zu bedienen, bitte ich bei Bedarf um gütige Unterstützung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Eust Steinmann, Juh.: Hedwig Steinmann.**

## Ia. holländische Austern Stelzers Weinstuben.

### Achtung.

Donnerstag bis Sonnabend wird ein junges fettes Hind veräußert. Pfund Fleisch 65 und 70 Pf., Leber 70, Lalg 50, Flecke 20 Pf.  
**Brennecke, Poppitz.**

### Original Oldenburger Weier- marsch-Milch- und Zuchtvieh.

Am 7. Oktober nachm. und den 8. Oktober stellen wir in Riesa im "Sächsischen Hof" einen großen Transport hochtragende Kühe und Kalben, sprungs. Bullen, sowie Bullens- und Färsenläber verschiedensten Alters sehr preiswert zum Verkauf.

### Abbrhausen.

N.B. Wer von den großen Herbsttransporten, Ende des Weide-  
ganges per Oktober-November, zu kaufen wünscht, mache mir recht-  
zeitig schriftlich Mitteilung oder komme zur persönlichen Besprechung  
jetzt nach Riesa, Nöbeln oder Dresden.

Geld verloren von Schloßtr. bis  
Pausitzerstr. Gegen gute Belohnung  
abzugeben Schloßstraße 17, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.  
Näheres Hauptstraße 42.

Kleine freundliche Wohnung  
zu vermieten, Neujahr zu beziehen  
Bismarckstraße 17.

Junges Mädchen  
für die Nachmittagsstunden zur Be-  
aufsichtigung eines Knaben gesucht  
Bismarckstraße 54, 2.

Ein ordentlicher  
Arbeitsbursche  
wird gesucht. Zu melden in der  
Expedition d. St.

Siehe einen zuverl., intellig.  
Mann (gut. Pferdehändler, geb.  
Milit.) zum sofortigen Antritt als  
Ambulaneenfahrer.

Halster, Gröba.

Stallmädchen, Pferdefechte  
befordert für bald und Neujahr  
G. Biesenbach, Stellvertreter,  
Görlitz, Pausitzerstr. 58 Tel. 829.

1 starke hochtragende Kuh  
steht zu verkaufen Matr. Nr. 26.  
Einfache Bettstelle ohne Matr. billig  
zu verkauf. Bismarckstr. 53, part.

Zum Weizenkelchen  
empfiehlt  
rein gemahl. Kupfervitriol  
zu billigsten Preisen  
Drogerie A. B. Hennicke.

Für 50 Pf.  
einen neuen Anzug  
durch Dr. Vorhees, "Matolin".  
Allein-Depot: Kaufer-Drogerie.

Paul Gaspar, Delikatessen.

## A. Messe, Bankhaus

RIESA

gegründet 1892

besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den  
kulostenen Bedingungen.

Einlösung von Coupons

Verlosungs-Controle.

Annahme von Geldern

zur Verzinsung von 2-4½ % je nach  
Kündigung.

Stahlkammer.

## Geschäfts-Uebergabe.

Einem hochverehr. Publikum von Riesa und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich  
dem heutigen Tage meine

### Conditorei und Café

an den Conditor Herrn Arthur Baron übergeben habe.

Indem ich meiner bisherigen Freundschaft für das mir entgegengebrachte Vertrauen besten Da-  
lage, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Carl Wolf, Conditoreibesitzer.**

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, teile ich ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Ta-  
ge die Conditorei und Café des Herrn Carl Wolf, Pausitzerstraße Nr. 11, übernommen habe in  
unter der Firma:

### Carl Wolf's Conditorei und Café

Inhaber: Arthur Baron

weiterführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die hochverehrten Herrschaften und die bisherige Aus-  
schaft meines Herrn Vorgängers durch Lieferung einer guten, lehmachseren Ware, sowie durch pro-  
mpt. Bedienung in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte ich, daß meinem Herrn Vorgänger geschenkte Ve-  
trauen auch auf mich übertragen und mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Arthur Baron, Conditor.**

## Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Riesa.

Freitag, den 5. Oktober 1906, abends 8 Uhr

### öffentlicher Vortrag

mit Lichtbildern

im Saale der "Elbterrasse" des Herrn Oberst a. D. Lauterbach über  
**Java und Siam.**

Die Mitglieder mit ihren Familien werden zu zahlreichem Besuch  
freundlich eingeladen. Gäste willkommen.

hochseinen  
**Münchner Bierfass**

empfiehlt

**Ernst Schäfer Nach**

**Schellfisch**

empfiehlt frisch

Fr. Heintzel, Wettinerstr. 29

Frischen Rauhlaub,

Wd. 1,80 M., empfiehlt

Frischhandlung Carolastr. 5.

Freitag abend in  
Bier! in der Brauerei Gril

Zangbier gefüllt.

Gasthof Mehltheuer

Sonntag, den 7. Oktober

Bratwurstschmaus und

feiner Ball,

wozu freundlich einladet

6. Breitmar.

Wesers Restaurant

Morgen Donnerstag Schlacht

**Café Central**

Frühstückssatz

Gute Bier

Schusters Restaurant

Donnerstag, den 4. bis

Schweinschlachten.

Gesellschaft "Fidelitas"

Nieja.

Morgen Donnerstag abend 9 U.

Versammlung

im Hotel Kronprinz, 12. Sit-

tungsfest best. Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

## Kemdenbarchent

weiß und ungebleicht

Meter 35, 42, 48, 55, 60—75 Pf.

hell und dunkel gestreift und farriert

Meter 28—70 Pf.

Meine seit langen Jahren erprobten Qualitäten  
find nicht nur garantiert waschecht, sondern sie  
waschen sich auch außerordentlich leicht.

### Emil Förster

Waz Barthel Nach.

## MAGGI Suppen

Würfeln zu 10 Pf. für 2 Teller geben in wenigen Minuten und  
nur mit Wasser zubereitet kräftige, wohlgeschmeckende Suppen.

Statt frisch zu haben bei

E. H. Hofmann, C. Uschner Nach., Hauptstr.

# Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Direkt und Verlag von Langer & Winterlich in Niesa. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Langer in Niesa.

N: 230.

Mittwoch, 3. Oktober 1906, abends.

59. Jahrg.

## Zum sozialdemokratischen Parteitag

wird uns gespielen: Es ist gekommen, wie vorausgesehen war: aus dem adelstrümpferisch-freisinnigen jungenational-liberalen und sozialliberalen Blätterwald erschallt in lieblichstem Säufselton auf allen Seiten und Enden von neuem das Rauserungslied. Und wie könnte es auch anders sein, hat doch August der Daute in Mannheim diesmal so zähm' und mild geredet, daß künftig nur noch böswillige Scharfmacher von revolutionärer Gesinnung in der Sozialdemokratie sprechen können. Die Wandlungsfähigkeit der Sozialdemokratie in eine radikale Reformpartei und damit ihre Bündnisfähigkeit ist für die Naumann, Barth und Konferten wieder einmal unumstößlich erwiesen.

Solchem Treiben gegenüber ist es Pflicht der patriotischen Presse, mit allem Nachdruck und aller Schärfe festzustellen, daß der Mannheimer Parteitag auch nicht den mindesten Anlaß zur Wiederaufrichtung der Rauserungslage bietet. Daß Politiker in der Frage des politischen Massenstreits einige Löcher zurückgestellt hat, ist erzwungene Taktik, und daß er sich überhaupt einer weniger revolutionären Taktik als in Jena beßtrennt hat, ist ebenfalls erzwungene Taktik. Das glänzende Fiasco, das dem sozialdemokratischen Versuch der Verquälkung von Landtagswahlrecht und Massenstreitidee beschieden war, nötigte die Führer mit gründender Gewalt zu höherer Vorsicht. Bebel ist nunmehr so gütig, den Generalstreit nur noch für defensive Zwecke, wie die Verteidigung des Reichstagswahlrechts und Wahlrechtses oder für Zeiten zu reservieren, in denen sich aus des Vaterlandes Not wirksam Kapital schlagen läßt. Aber nach wie vor bleibt der Massenstreit als politisches Kampfmittel bestehen, und auch daß er als notwendige Konsequenz die blutige Revolution zeitigen müsse, hat ebensoviel wie in Jena in Mannheim einer der Genossen zu bestreiten gewagt. Und wenn der gesamte Ton der Bevölkerung ausführungen, auch abgesehen von der Massenstreitfrage, in Mannheim ein weniger revolutionärer und blutrünstiger als in Jena gewesen ist, so ist das ebenfalls aus taktischen Gründen erklärlich. Man hatte sich doch in Jena gar zu weit hinausgewagt, gar zu sehr in wilde Revolutionsromantik gemacht, die bürgerliche Welt gar zu tief in die geheimsten Falten der Genossenseele hineinblenden lassen, als daß man davon nicht einige sble Wirkungen hätte verspüren sollen. Die Staatsgewalt zeigte sich seither etwas energischer in der Anwendung der zur Bekämpfung des Umsturzes vorhandenen gesetzlichen Handhaben, das Bürgertum verriet hier und da größere Neigung zur Nachahmung und Einigkeit, und in den Kreisen der Mittäler begannen manchem die Augen aufzugehen. So mußte die Rücksichtsschale gebrochen, die Offenheit wieder in Sicherheit geführt und der Humpfhang von neuem verhindert werden, und das ist in Mannheim geschehen.

Trotz Mannheim und Jena nur Nummern desselben Habens sind, und daß die Sozialdemokratie sich im Wesentlichen völlig gleich geblieben, dafür bietet der Mannheimer Parteitag unvergleichliches Beweismaterial zur Genüge dar. So hat Bebel für den Fall eines Krieges von neuem mit dem Streit der Proletariermassen gedroht und in Aussicht gestellt, daß sich die deutsche Sozialdemokratie alsdann mit den Genossen in Heimelndland in Beziehungen setzen werde. Das ist Vaterlandsverrat in bester Form,

und eine Partei, die derartige Ideen öffentlich vertreibt, hat damit den Gipfel der Staatsfeindlichkeit erreicht. Und auch die erneute unumstößliche Sympathiekundgebung des Mannheimer Parteitages für die Mordbrenner der russischen Revolution muß als Zeugnis von dem absolutstaats- und gesellschaftsfeindlichen Charakter der Sozialdemokratie kräftig unterstrichen werden.

An pikanten Zwischenfällen und häuslichen Szenen unter den Genossen ist der Mannheimer Tag weniger reich gewesen, als man vielleicht erwartet hat. Die Auseinandersetzung „edlen Sechs“ wurde wohlweislich mit dem Mantel der Liebe zugedeckt. Nur der Fall Stampfer-Braun-Borwärts hat den Saalherdenten der Genossen um einige weitere Aliancen bereichert und dem sozialdemokratischen Schimpfregiment einige neue Register hinzugefügt. „Fälster“ und „dunstler Ehrenmann“ gehören seit Mannheim zu dem wertvollen Bestande dieses Lexikons. Wenn Bebel von Mehring gesagt hat, er sei ein psychologisches Rätsel, so gilt dies von der gesamten sozialdemokratischen Partei. Eine Partei, deren Mitglieder sich gegenwärtig die ehrenhaftesten Verteidigungen an den Kopf werfen und nachher doch wieder Arm in Arm, als wäre nichts geschehen, zusammengehen, ist vom Standpunkt der geltenden Moral zweifellos ein psychologisches Rätsel.

Aber eben mit dieser Anomalie müssen Staat und Bürgertum rechnen. Alle Spekulationen auf einen Erfolg der Sozialdemokratie infolge innerer Gegensätze und Streitigkeiten sind und bleiben verfehlt. Nur von außen vermag die Sozialdemokratie liebergegungen zu werden. Das ist die Lehre, die auch der Mannheimer Parteitag wieder bestätigt; möglicherweise endlich die nötige Beachtung finden.

## Polnischer Fanatismus.

Der polnische Fanatismus in Sachen des deutschen Religionsunterrichts in den ostmährischen Volksschulen wird nachgerade besorgniserregend. Wie fanatisch die verhegten Polen gegen die deutschen Lehrer und die deutschen Schul Kinder vorgehen, dafür sind die folgenden Vorkommissen drastische Beispiele.

In Bendzlowo versuchte man dem Lehrer Scheuner das Haus über dem Kopf anzuzünden, weil diejenigen Kinder, die im Religionsunterricht nicht in deutscher Sprache antworten wollten, mit Arrest bestraft worden waren. In einer Nacht wurden die Fensterscheiben der Wohnung des Lehrers zertrümmert und in das Zimmer eine mit ein bis zwei Litern Petroleum gefüllte Schweinsblase geworfen. Die Blase war mit einem Sack umwickelt, der ebenfalls mit Petroleum durchtränkt war. Das Zimmer ist fast ganz ausgebrannt. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß das Feuer vom Lehrer gelöscht werden konnte, ehe die ganze, neuerrichtete Schule ein Raub der Flammen wurde. Das brennende Petroleum entwandelte einen solchen Qualm, daß der Lehrer, obgleich er in dem Zimmer schlief, das von der Brandstelle am weitesten entfernt ist, mit seiner Familie fast erstickt wäre. Einige Tage vorher wurde dem Lehrer ein großer wertvoller Hund getötet. Der Vorfall beweist, wogegen polnischer Fanatismus imstande ist. Jedenfalls wird man den Anstiftern solcher Mordbrennerei empfindlich auf die Finger klopfen.

Ein anderer, wenn auch nicht so krasser Fall wird aus dem Kreise Gnesen berichtet. Die evangelische Sozi-

itätsschule in Baronow liegt isoliert, etwa acht Minuten vom Dorfe entfernt. Da die evangelischen Haushalter aus fünf Ortschaften eingeschult sind und nur ein Weg zum Schulhaus führt, so benutzen die Schulkindergarten zur Abkürzung ihres Schulweges verschiedene Steige. Die Nutzung eines dieser Steige haben jetzt die angrenzenden polnischen Landbesitzer den deutschen Schulkindern verboten, trotzdem daß dieser Steig seit mehr als 30 Jahren dem Verkehr gedient hat und zwischen den beteiligten Besitzern bei der vor etwa 25 Jahren erfolgten Gründung der Schule ein Abkommen getroffen worden ist, daß jene den Schulweg benutzen können, während sie dafür den gebauten Steig der Schulgemeinde für den Verkehr überlassen. Dessenungeachtet werden jetzt die deutschen Schulkindergarten mit der Peitsche zurückschlagen, von halbwüchsigen polnischen Jungen beschimpft und sogar tatsächlich angegriffen. Diese Vorkommissen wiederholen sich fast täglich.

Doch es sich übrigens bei dem Widerstand und der Ausbezug der Schuljugend gegen den deutschen Religionsunterricht einzig und allein um politische Interessen und Absichten handelt, hat eine klarlich in Bartosch abgehaltene Straß-Versammlung klar und deutlich erwiesen. Dort erklärte unter lebhaftem Beifall einer der Redner raud heraus: „Wenn die Religion in deutscher Sprache erteilt werden sollte, dann wäre es besser, daß sie überhaupt nicht gelehrt werde.“ Und in einer in der Versammlung einstimmig angenommenen Resolution wurde der in deutscher Sprache erteilte Religionsunterricht als schädlich bezeichnet. Das Zentrum, das sein Verhalten gegen die Polen früher immer mit den „gemeinsamen katholischen Interessen“ zu entschuldigen pflegte, wird daher gut tun, sich das Wort zu merken, daß für die Polen die katholische Religion nichts, die polnische Nationalität und Sprache aber alles bedeutet.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Unter Hinweis auf den in russischen Blättern ausgesprochenen Gedanken einer Verständigung Russlands und Englands gegen den gemeinsamen Feind Deutschland erhält die „Kölner Zeitung“ Einspruch gegen die Darstellung des Professors Kowalewski in der „Strana“, nach der die deutsche Politik in Asien eine solche Verständigung gewissermaßen als Verteidigungs- und Sicherheitsmaßnahmen nötig mache, und betont: Wenn der deutsche Handel auch Persien in seinem Bereich zieht, so ist dies kein gutes Recht. Doch kommt es Deutschland in Persien nicht ins entfernteste darauf an, den russischen und englischen Einfluß verdrängen zu wollen. Es ist unwahr, daß Deutschland bei den Versetzungskämpfen in Teheran seine Hand im Spiele hat. Nicht auf die deutsche, sondern auf die englische Gesandtschaft sind die unzufriedenen Untertanen des Schahs gewaltsam. Die „Kölnerische Zeitung“ betont nochmals, die Gründung einer deutschen Bank in Persien habe mit dem Anleihedienst nicht das geringste zu tun.

Die „Post“ berichtet: Die Einzelletsats für 1907 sind jetzt von den Ressortministerien des Reiches im großen und ganzen ausgestellt worden und unterliegen der Prüfung des Reichskolonialamtes. Der Etat für ein selbstständiges Reichskolonialamt wird dem Reichstage ziemlich unverändert vorgelegt werden, desgleichen die Forderung

## Der Stern von Yukon.

Eine Erzählung aus den kanadischen Goldfeldern von George Corbett

Deutsch von Helene Hardt.

(Geschichtsverboten.)

Es war ganz so, wie er geschriften hatte. Das Entzücken, welches dieser Wechsel ihres Schicksals zunächst bei ihr hervorgerufen hatte, minderte sich, als sie sich bei ruhigerer Überlegung sagen mußte, daß eine so weite Reise wie der Aufenthalt in jenem fernem, unvorstellbaren Lande viele Gefahren im Gefolge haben würde. Außerdem legte sich der Gedanke einer unbestimmten Trennungszeit von ihrem Gatten schwer auf ihre Seele, und deutlich empfand sie, daß der mögliche Verlust einzigen Reichthums sie nicht darin entzähnen könne, in Hängen und Bangen während der Abwesenheit ihres Mannes zu schweben, den sie aus wahrster, innigster Liebe erwählt hatte.

„Sleich zu werden, möchte ja ganz schön sein,“ bemerkte sie mit zitternder Stimme, „aber es würde mir das Herz brechen, mich von Dir zu trennen! O Sylvester, ist es denn wirklich nötig, mich hier allein zurückzulassen? Könntest Du mich denn nicht wie Dir nehmen?“

„Mein liebes Kind! Dein Gedanke hieran ist ausgeschlossen. Ich bin ein gesunder, fröhlicher Mann, und das, was Felix Goodwin kostet, ist durchzumachen, werde auch ich leisten können. Aber Du, eine zarte Frau, an die nie, ehe Du mich kennen lerntest, der Ernst und die Sorgen des Lebens herantraten, Du würdest jenen Strapazen keinen Widerstand zu bieten fähig sein. Außerdem weiß Felix gar nicht, daß ich verheirotet bin, und wir könnten kaum von Steiner Großmuth verlangen, daß er noch einen ungebetenen Gast bewillkommen.“

Diese Gründe waren für Lucie vollständig überzeugend und sie gewöhnte sich nach und nach an den Gedanken, daß ein Unrecht von Sylvester Bolton sein würde, dem Dräu-

ten eines Freuden nicht nachzugeben und in England zu bleiben.

Hochtreut über das tapfere, mutige Verhalten seiner Gattin, richtete Sylvester Bolton nunmehr seine ganze Aufmerksamkeit auf die bestmöglichste und vortheilhafteste Beleidigung all der Gegenstände, deren Einlauf ihm sein Freund so dringlich ans Herz gelangt hatte. Er entwikelte dabei eine rostlose Thätigkeit und großen Elter, von dem Gedanken an einfache Belohnung durch Reichtum und eine baldige Wieder vereinigung mit seiner jungen Gattin erfüllt. Gab es doch einer Meinung nach keine Frau auf der ganzen Welt, welche sich mit den vortheilichen Eigenschaften und den Reizen seiner geliebten Lucie messen könnte. Sie war der leuchtende Stern, um den sich seine Gedanken und Wünsche bewegten.

Von gegenwärtiger Liebe getragen, genoh daß junge Paar aus vollem Herzen die Zeit, welche ihnen bis zu Voltons Abreise noch blieb; aber nur zu schnell jollte die Abschiedsstunde eiligen! Wäre Lucie im Stande gewesen, vorauszusehen zu können, welche Schwierigkeiten ihr Gatte entgegenging, so wäre kein Reichtum der Welt sie befürchtet haben, ihr die Einwilligung zu seiner Reise zu entlocken.

### 2. Kapitel.

#### Sylvester trifft seine Reise an.

Weder Sylvester noch Lucie wünschten, daß lebte in der Wohnung bliebe, welche das junge Paar bisher bewohnt hatte, und der junge Gaule, dem das Wohl seiner geliebten Frau vor allen Dingen am Herzen lag, erwog die Absicht, eine Versöhnung mit Lucies Verwandten herbeizuführen, um sie unter ihren Schutz während der Zeit seit seiner Abwesenheit zu stellen. Aber sie wußte ein solches Anstreben mit so großer Gleichföhlendheit zurück, daß Sylvester von ihrer Energie ganz überrascht war.

„Wie!“ rief sie entzückt aus, „ich sollte diese Menschen, welche Dir so viele Krankheiten verursachten, um eine Gunst,

eine Gnade bitten! Nein, mein lieber Mann, das kann unmöglich Dein Ernst sein! Ich würde lieber sterben, als vor Ihnen etwas annehmen!“

Sylvester, den die Denkweise seiner Gattin mit Freude und Stolz erfüllte, löste bald das Problem für einen geeigneten Zufluchtsort vorlieben, indem er der früheren Erzieherin Lucies gehabte, die infolge einer kleinen Erbkrankheit im Stande gewesen war, ihren entzückenden Beruf anzugeben. Am besten Einverständnis mit seiner Gattin begab er sich in verschieden zu Miss Watson, teilte ihr seinen Plan einer vornehmigen Reise, welche wichtige Geschäftszweigkeiten erschließen, mit und bat sie, währenddem seine Gattin bei sich einzunehmen. Da er sie durchblicken, daß er jede Ausgabe, welche durch Lucies Anwesenheit in ihrem Hause erforderlich würde, reichlich zu vergelten gedachte.

Miss Watson war eine Dame vorgerückten Alters, die so schmächtig und zart aussah, daß man die Empfindung hatte, ein rauer Windstoß könnte sie verniederdewerken.

Als Sylvester vernahm, von welch kümmerlichem Einkommen diese arme, abgearbeitete Erzieherin ihr Leben fristete, wunderte er sich nicht mehr länger über ihre dünne, abgezehrte Gestalt.

„Ich würde mich unendlich freuen, Mrs. Watson bei mir aufzunehmen und meine Einkunft mit ihr zu teilen,“ lantete Miss Watsons Entgegnung, nachdem Sylvester ihr einen Vortrag unterbreitet hatte, „aber,“ fügte sie erträumend hinzu, „englischerweise beläuft sich mein jährliches Einkommen nur auf sechshundzwanzig Pfund, und ich fürchte, daß es Lucie, welche nie Entbehrung und materielle Sorge herangezogenen ist, schwer werden dürfte, sich in einen einfachen Gewohnheiten und meiner beschränkten Lebensweise zu folgen.“

Die Worte und Bekennisse der alten Dame erfüllten Sylvester mit sprachlosem Erstaunen.

„Wie,“ rief er, „Sie wollen wirklich behaupten, daß Sie nach Erstattung der Miete mit zehn Schillingen wöchentlich auszukommen wüssten?“

der Weiterführung der Eisenbahn Süderisibucht-Kubub nach Beimanshoop. Der Staat für die südwestafrikanische Expedition wird wegen der Verminderung der Truppenzahl erheblich herabgesetzt werden, der Staat für die ostasiatische Expedition erscheint nach Rückziehung der chinesischen Besatzungsbrigade überhaupt nicht mehr. Die Bedürfnisse der noch in China stehenden Truppen werden aus anderen Staats gedeckt. Der Bundesrat wird sich Ende Oktober mit der Staatsberatung befassen.

Der preußische Finanzminister und der Minister des Innern haben die nachgeordneten Behörden aufgefordert, ihnen Bureaubeamte, die für eine Verwendung im Kolonialdienst in Frage kommen könnten, für den Schutzbereichsdienst tauglich sind und zum Übergang bereit sein würden, in Vorschlag zu bringen. Die Aufforderung ist mit einer längeren Begründung versehen, der wir folgendes entnehmen: Die Anwärter dürfen im Lebensalter noch nicht zu weit vorgeschritten sein (Altersgrenze etwa 30 Jahre) und müssen die Prüfung für den Bureaubeamten der allgemeinen Verwaltung mit Erfolg abgeschlossen haben. Die Einberufung erfolgt gegen eine Jahresremuneration von zunächst 1800 Mt. Alljährlich werden Zulagen bis zu 30 Mt. monatlich bis zum Höchstjahr von 2520 Mt. jährlich gewährt. Staatsmäßige Beamte, die bei der Einberufung in ihrer bisherigen Dienststellung bereits höhere Gehaltsränge besitzen als jährlich 1800 Mt., erhalten eine Remuneration in Höhe ihres etatsmäßigen Gehalts zusätzlich des Berliner Wohnungsgeldzuschusses. Nach spätestens fünf Jahren soll die etatsmäßige Anstellung als Assistent mit 2100—3000 Mt. Gehalt und 540 Mt. Wohnungsgeldzuschuss erfolgen. Nach weiterer fünfjähriger Dienstzeit können die Assistentenstellen in Bureaubeamtenstellen 1. Klasse mit einem Gehalt von 3000—6000 Mt. und 900 Mt. Wohnungsgeldzuschuss umgewandelt werden.

Zentrum und Sozialdemokratie, Schwarze und Rote liegen sich in Württemberg in den Haaren. Daß dabei des jüngsten Krieges wenig gedacht wird, vielmehr in der Wahl von Kraftausdrücken struppellos vorgegangen wird, zeigen folgende Stillschlüsse, mit denen die Roten allein in einem einzigen Artikel der "Schwäb. Tagwacht" das ultramontane "Deutsche Volksblatt" beehren: "Ossener Brief an Mephisto Schwindhuber, Schriftsteller des württembergischen Zentrums", lautet die Überschrift. "Verehrungswürdiger Wahrheitsfreund", geht es weiter, "Du bist ein ganz raffinierter Kunde." "Du hättest dir eine täuschendre Maske aussuchen sollen; in deiner jetzigen Physiognomie erkennt man den alten, ehrlichen Schwin-

dhuber auf den ersten Blick." "Die Sozialdemokratie hast du anzuhören wollen; das war deine einzige Absicht, du alter Sünder." "Du bist trotz deiner Verschlagenheit sehr auf dem Holzweg." "Du treibst alle deine Schläge an; dein Händlerhandwerk soll dir aber gezeigt werden." "Gleich mit deiner ersten Anschuldigung heißtest du dich in den eigenen Schwanz, du diabolischer Geselle." "Du ehrbarer politischer Clown." "Tu gottseliger Wahrheitsbeuger", "Du verschlagener Vollbeschwindler", "Du unerschöpflicher Lügenbeutel", "Du betriebsamer Schwarzkünstler mit deinen Rostäuscherpraktiken und einer guten Tosis Gemütswohl." "Wenn ich alle deine Gemeinden und Güterlichkeiten aufzählen wollte, müßte ich ein ganzes Buch schreiben; das bist du nicht wert", "Du Wahrheitsstiger", "Du alter Heuchler", "Wein voller, ehrlicher Mephisto Schwindhuber". — Durch solchen "Sauherdenkton" können sich die "Roten" allerdings bei anständigen Leuten nur herabsehen.

#### Türkei.

Über das Befinden des Sultans wird von angeblich zuverlässiger Seite aus Konstantinopel berichtet: Allen offiziellen Tementis, die bisher gekommen sind und noch kommen werden, zum Troste nach bestätigt werden, daß sich der Sultan über befindet und daß sein Leben ein schweres ist. Man verichert, daß es sich um bösartige Reubildung an der Wirbelsäule handelt, die nach der Meinung des Geheimrates v. Bergmann, der bekanntlich jüngst zur Untersuchung des Sultans nach Konstantinopel geschickt worden war, infolge der Stelle, an der sie sitzt, unoperierbar ist. Wenn auch der Zustand derzeit zu keinen augenblicklichen Besorgnissen Anlaß gebe, so leide der Sultan doch große Schmerzen. Im Palast wird dies freilich geleugnet und behauptet, daß der Sultan nur ab und zu von Anfällen seines alten Blasenleidens heimgesucht werde. Über diese Tementis bedeuten nichts. Denn man würde und wird weiterdenken, wenn die Dinge auch schon in ein kritisches Stadium getreten wären.

#### Russland.

In Revel wurden in der lutherischen esthischen Karlskirche die Sammelbüchsen erbrochen, die Altarkreuze und Leuchter zertrümmert, die Kirchenbücher zerissen und die Teppiche beschädigt. Die Einbrecher sind durch ein gitterloses Fenster eingedrungen. — Auf den Verwalter der Niederlage der Nobelpaläste in Batum, Hager, der zugleich schwedischer Botschafter ist, wurde gestern ein Anschlag ausgeführt, als er in einem Wagen eine Vor-

stadt passierte. Der Botschafter wurde tödlich verletzt. Die Mörder entlaufen. Hager ist bereits im Hospital versieben.

#### Morocco.

Aus Tanger, 24. September, wird geschrieben: Mit dem Präsidenten, dieser Hauptursache der Anarchie in Marocco, sowie mit dem davon in dem Stadt el-Maghzen, das heißt in dem wirklich dem Sultan unterworfenen Lande, wo zu das Af- und selbst das Andschera-Gebiet nicht gehört, reden kann, geht es mehr und mehr zu Ende. Jetzt hat ihn auch sein Generalstabschef, Herr Delbrel, verlassen, nachdem er vier Jahre lang Hoffnung und Stolz, Niedergeschlagenheit und Angst mit ihm geteilt hat. "Aus Berlin, dem der allgemeinen Politik und persönlicher Art", so sagt er in seinem Entlassungsgesuch an Rost, und "weil dieser das Programm, das er sich vorgezeichnet, überschritten habe." Die M'alla des Af führt indessen, ohne Widerstand zu finden, immer weiter vor und wird demnächst in Uthuda eintreffen, die bisher treuen Kabylen desertieren oder sagen offen ab, und der falsche Mulay Mohammed wird bedeutenden müssen, seinen Kopf in Sicherheit zu bringen.

Am 22. September, früher, als man angenommen hatte, reiste die deutsche Mission von Tanger nach Fez. Im Garten der Legation, als einem herrlichen Rahmen, entfaltete sich dasselbe interessante, farbenreiche Bild, das wir seinerzeit schilberten, als Graf v. Tattenbach nach Fez reiste. Die Mission bestand damals aus dem Gesandten Dr. Rosen, dessen Gemahlin und zwei Söhnen mit ihrem Hauslehrer Dr. Müller und den zur Gesandtschaft gehörigen Herren Marum und Parffen. Ihnen schlossen sich, von Marseille aus vorgekommen hier angelommen, folgende Herren an: Hauptmann v. Tschuby, Bronsart v. Schellendorf, Großvater, Dr. Eckert, Oberstleutnant Höhne (aus Riesa) und Burkhardt. Die Raids der Kabylen zwischen Tanger und Fez sind angewiesen worden, die Mission gastlich zu empfangen und zu begleiten, und werden sicherlich nicht versiehen, das in enthusiastischer Weise zu tun. Die Ankunft der Karawane wird voraussichtlich am 1. oder 2. Oktober erfolgen.

#### Egypten.

Dem "Daily Egypet" wird aus Kairo telegraphiert, der höchstrommandierende General der englischen Belagungstruppen in Egypten habe Befehl erteilt, daß drei Kompanien Infanterie und eine Schwadron Kavallerie sich unterbrochen dienstbereit halten sollen. Soldaten schlafen in Uniformen, mit den Gewehren an ihrer Seite, und erhalten je 250 Patronen. Man glaubt, die Behörden hätten



# Sunlight Seife

Von grösster Reinheit und Frische und köstlichstem Aroma ist die Wäsche, zu der Sunlight Seife allein verwendet werden ist. Man soll deshalb Baby-Wäsche mit dieser Seife waschen. Schlechte und ödende Seifen verursachen auf der äußerst empfindlichen Haut entzündliche Reize und stören dann das Wohlbehagen der Kleinen. Sämtliche Wäsche- und Kleidungsstücke, welche unmittelbar auf dem Körper getragen werden, sollen nur mit einer positiv reinen, neutralen Seife gewaschen werden. Sunlight Seife ist eine solche Seife. Ihre Verwendung im Haushalt zu allen Zwecken, für die Wäsche wie auch für die körperliche Reinigung, kann mit grösstem Vertrauen empfohlen werden. Überall erbälllich.



## Der Stern von Yukon.

Eine Erzählung aus den kanadischen Goldfeldern von George Corbett.

Deutsch von Helene Hardt.

(Nachdruck verboten.)

"Nicht ganz zehn Schillinge wöchentlich, Mr. Volton. Von diesen zehn Schillingen bezahle ich auch noch die Miete für das Zimmer und Sie glauben garnicht, wie dankbar ich darüber bin, daß ich dies bisher stets ermöglichte. Es geht viele gebildete Frauen, welche Gott danken würden, wenn sie sich in meiner Lage befänden. Wie gesagt, mein Einkommen reicht mir, aber ich fürchte, daß es für zwei Personen nicht ausreichend sein würde."

Hieran war Sylvester natürlichweise auch überzeugt. Er begann für diese alte Dame, welche sich trotz aller Mühen und Entbehrungen ihres Lebens dennoch zufriedenheit bewahrt hatte, eine gewisse Hochachtung zu empfinden. Hierzu kam, daß Lucie oft mit großer Unabhängigkeit und Liebe von ihrer alten Erzieherin zu ihm gesprochen hatte, und so war sein Entschluß schnell gefasst.

"Was meinen Sie, Miss Watson," begann er, "gelebt den Fall, ich wäre im Stande, für Lucies Unterhalt und Beköstigung wöchentlich zwei Pfund zu zahlen, glauben Sie damit das Ihnen durch meine Frau erwachsenden Kosten beden zu können?"

"Zwei Pfund wöchentlich, Sir? Diese Summe und mein Einkommen von zehn Schillingen würden natürlich vollkommen ausreichend für uns beide sein, ja, ich möchte diese Einnahme noch meinen bescheidenen Begriffen sogar eine großartige zählen."

"So weit wären also diese geschäftlichen Angelegenheiten geschiedet, Miss Watson," fuhr Sylvester sichtlich erleichtert fort. "Ich glaube bestimmt, daß Lucie sehr erfreut über unsern Plan, mit Ihnen bis zu meiner Heimatstadt zu leben, sein wird; aber Sie noch eine für mich höchst wichtige Angelegenheit er-

müthen. Meine Frau überträgt nämlich bei weitem die Summe, welche ich bei meiner Expedition nötig habe und will nichts davon hören, daß ich eine Summe für notwendige Bedürfnisse zurück lasse. Sie werden leicht begreifen, daß ich nie durch den Gedanken beeinträchtigt möchte, ich entzage mir nötige Mittel, indem ich eine Summe Geldes für Sie zurückhalte. Aber ich brauche in der That nicht so viel Geld als Sie glaubt und kann nicht gehen, ohne in richtiger Weise für Sie sorgfältig zu haben. Wenn ich Ihnen nun zweihundert Pfund für sechs Monate zu ergebe, so bitte ich Sie, mit dem Versprechen zu geben, meine Frau darüber im Unterkunft zu lassen. Erhalten Sie sie in dem Glauben, daß ich alle Auslagen bestreiten würde, so bald ich dazu imstande wäre."

"Aber das möchte mir schwer werden, denn es bleibt die Wahrheit umgeben und von meiner Seite eine Grobmuth zu heucheln, die mir zu überleben nicht vergönnt ist."

Dies Skrupel erschien Sylvester in diesem Augenblick etwas unbedeutend; seine Hochachtung für Miss Watson steigerte sich jedoch durch dieselben.

Schließlich wurden auch die Schwierigkeiten gebrochen und die beiden Verbündeten berathschlagten gemeinsam, welche Veränderungen noch vorzunehmen seien, um den Aufenthalt Lucies möglichst bequem und angenehm zu gestalten. Glücklicherweise waren noch zwei Zimmer neben denen Miss Watsons frei, und so begab sich Sylvester zu seiner Gattin, um ihr mitzuteilen, daß ihre einzige Erzieherin mit Freuden bereit sei, sie bei sich aufzunehmen und zu beschützen, bis er aus Columbien zurückkehrte sein würde.

Lucie war über diese Nachricht hoch erfreut und hatte keine Ahnung davon, daß ihr Gatte Opfer gebracht hatte, welche ihn vielleicht bereit in Verlegenheit setzen könnten, denn sie wußte Miss Watson in pektuar günstigen Verhältnissen.

"Nun mußt Du mir aber gestatten," bemerkte Sylvester, seine junge Gattin zärtlich anschauend, "Dir noch einige Pfunde zu geben."

für nötige Zwecke, z. B. für Anschaffung von Kleidern oder dergleichen hier zu lösen. Die von Kellie über andre Summe ist so groß, daß es mir durchaus nicht schwer wird, einen kleinen Theil davon Dir, meinem lieben kleinen Frau, zu übergeben."

Hieran wollte zw. Lucie anfangs durchaus nichts wissen, sie behauptete, mehr Kleider als nötig zu haben und würde doch nie ein Stück kaufen, von dem sie sich denken müßte, daß das verausgabte Geld ihrem lieben Gatten entzogen würde.

Seiner Überredungskunst gelang es endlich, daß sie fünf Pfund annahm, und nun hatte er das Gefühl, nach besten Kräften für ihr zukünftiges Wohlbehalten gesorgt zu haben. Wie sich ihr Leben sonst gestaltete, wie lange Zeit verstreichen sollte, bis es ihm wieder vergönnt sein würde, die junge, geliebte Gattin an sein Herz zu drücken und den heimlichen Boden unter seinen Füßen zu fühlen, dies alles lag in der Hand des Schicksals.

Wäre es nicht bringend geboten gewesen, unnütze Ausgaben zu vermeiden so hätte Lucie von Herzen gern ihrem Mann das Geleit bis Liverpool gegeben. Nach Lage der Beziehungen a. er gab sie diesem Lieblingswunsch keinen weiteren Ausdruck und nachdem ihr Gatte sich überzeugt hatte, daß sie bequem in ihrem neuen Heim untergebracht w. r. nahm das junge Paar zärtlich von einander Abschied.

Miss Watson, welche mit seinem Tactgefühl vermieden hatte, Beine des Abschieds zu sein, sagte Sylvester Volton Lebewohl, nachdem dieser vorüber war, und begab sich dann erst zu Lucie, die sie auf dem Sophia liegend, das Antlitz in den Kissen desselben vergraben, fand.

"Ich will das arme Kind nicht föhren," dachte Miss Watson, Lucie mitleidig betrachtend. "Wenn ein heilsamer Schlummer ihr nur gnädig über diesen ersten Schmerz hinaus hilft, welcher für das spätere Glück des jungen Paars und auch für das meine nötig ist, so will ich sehr dankbar

versiegt. Die  
ospital ver-  
leben: Mit  
Anarchie in  
Vogesen, das  
seinen Lande,  
jetzt nicht ge-  
Ende. Jetzt  
el, verloren,  
olg, Nieder-  
Aus Grün-  
irt, so sagt  
weil er nicht  
ritten habe.  
überstand zu  
in Uföschda  
oder sagen  
wird dorfer  
ingen.

nommen  
t nach Fe-  
n Mahnen,  
Bild, das  
ch noch Fe-  
Gesandten  
mit ihrem  
hast gehör-  
en sich, von  
ende Herren  
ndorf, Graf  
(aus Riesa)  
hen Tanger  
gästlich zu  
gerlich nicht  
Die An-  
n 1. oder

leographiert,  
Beläufungs-  
bei Kompag-  
die sich un-  
ten schlaf-  
te, und ei-  
rden hätten

Meldungen erhalten, die auf einen Ausbruch des mohammedanischen Fanatismus deuten.

#### Wasserfall.

Das neue amerikanische Naturalisationsgesetz, das am letzten Freitag in Kraft getreten ist, enthält über die Identifizierung von Personen Bestimmungen, wie man sie kaum in einem Bande der Welt, selbst in Russland nicht, wiederfinden würde. Jeder Nichtamerikaner, einerlei, ob er erster, zweiter Kofit oder im Zwischenstand reist, muß danach bei seiner Landung in einem amerikanischen Hafen den Beamten seine Körperlänge, Gewicht, Alter, Zahl der Zähne, Umspann der Füße, sowie Farbe der Haut, der Augen und des Haars genau angeben. Die ausländischen Dampfergesellschaften haben den größten Teil dieser Personalarbeit im Abfahrthafen zu leisten und jedem Passagier, wenigstens soweit es sich um Kofitpassagiere handelt, diese Auskunft anzuhören. Die amerikanischen Einwanderungsbehörden werden infolge der vermehrten Arbeit mindestens die dreifache Zahl von Beamten wie bisher brauchen. Einwandernde Frauen haben bei der Messung den Hut abzunehmen und sich ebenfalls an den Meßpfahl zu stellen.

#### Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 3. Oktober 1906.

Harthau, 2. Oktober. Am Montag nachmittag wurde eine hiesige Familie in tiefe Trauer versetzt. Die zwei Jahre alte Hildegard Werner war einem brennenden Spiritusloch zu nahe gekommen, wodurch ihre Mutter Feuer fingen. Das bedauernswerte Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach kurzer Zeit unter furchtterlichen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Bernsdorf bei Dickenstein, 2. Oktober. Abgestürzt sind infolge Leiterbruches heute vormittag zwei Schieferbederghilfen aus Hohenstein von der Giebelspitze des Restaurante Steinbachschen Hauses. Die Bedauernswerten erlitten duferte und innere Verletzungen, sie wurden im Laufe des Tages in das Hohensteiner Krankenhaus gebracht.

Zwickau, 2. Oktober. Bei der heutigenziehung der hiesigen Ausstellungslotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: der erste (10 000 Mark Wert) auf Nr. 64 348, der zweite Gewinn auf Nr. 19 137, der vierte Gewinn auf Nr. 62 430, der sechste Gewinn auf Nr. 64 407, der achte Gewinn auf Nr. 36 953.

Zittau, 1. Oktober. Eine Wanderveranstaltung der Bezirksverwaltung Dresden des Deutschen Techniker-Verbandes fand in den Tagen vom 29. September bis 1. Oktober hier statt. Anwesend waren Vertreter von sämtlichen Techniker-Vereinen Sachsen. In einem am Sonnabend abend abgehaltenen Festkommers mit Damen erfolgte die Begrüßung der Teilnehmer durch den hiesigen Verein. Am Sonntag vormittag fand im Bürgersaal des Rathauses eine Feststellung statt, in der der Verbandsdirektor Dr. Tissen-Berlin einen Vertrag über „Soziale Techniker-Organisationen und ihre Aufgabe“ hielt. Die Bestrebungen der Organisationen verfolgen eine soziale Gesetzgebung. Es soll festgelegt werden, daß den Technikern das Gehalt monatlich ausgezahlt wird, daß Abzüge für Krankengeld vom Gehalt nicht erfolgen dürfen, daß den Technikern auf Verlangen ein Zeugnis, nicht mehr wie bisher erst am Entlassungstermin, sondern schon am Kündigungstermin auszustellen ist, daß die Konkurrenzklause bestigt wird, daß in den Büros eine Inspektion von Staatswegen erfolgt usw. Es wurden

auch die Arbeitsgerichte, der Erfinderschutz und die Einführung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenversicherung für Privatbeamte gestreift. Ferner wurden die schon in Erwägung gezogenen Arbeitskammern hervorgehoben, in denen Arbeitgeber und Beamte zur gemeinsamen Beratung über Fragen im Beruf zusammengetreten sollen. — Die Befestigungsnehmer unternahmen noch am Sonntag nachmittag einen Ausflug mittels Sonderzug nach Ohlbin, wo abends Mönchszug und Ruinenbeleuchtung und später Festtafel und Ball stattfand. Am Montag unternahm man weitere Ausflüge unter Führung der Zittauer Kollegen in Zittau. Vorge und Wälzer, die in ihrem gegenwärtigen herbstlichen Gewande einen besonders reizvollen Anblick bieten.

Freiberg, 2. Oktober. Wegen Bekleidung des Wasserbauinspektors Baurat Götsche in Freiberg wurde der Zimmermann Euler in Mulda zu 200 Mark Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Gefängnis, verurteilt. Er hatte in einem Schreiben an das Oberverwaltungsgericht ausgeführt, Baurat Götsche hätte in einem Gutachten über einen Eisenbau, gegen den der Angeklagte Einspruch erhoben hatte, parteilich verfahren und läugenhafte Angaben gemacht.

Hainichen, 2. Oktober. Der Stadtrat hatte beschlossen, von dem Spezialreservfonds der Sparkasse 14 000 Mark für einen zu gründenden Industriefonds aufzuzweisen. Diesem Beschluss versagte jedoch die Kreishauptmannschaft ihre Genehmigung, da die Sparfassensouveränsität nur zu gemeinnützigen Zwecken Verwendung finden sollen. Auf ein erneutes Gesuch beschloß die Kreishauptmannschaft Chemnitz, ein Gutachten bei der dortigen Gewerbeamt einzuholen. Diese wandte sich wieder an die Hainicher Einwohner, die beschlossen haben, das Gesuch im Sinne des stadtältesten Beschlusses zu befürworten.

Schönheide, 2. Oktober. Der Streik der Bürstenarbeiter und Arbeiterinnen hat bis jetzt noch keine Senkring erfahren. Zu den über 1000 Streikenden sind gestern noch ungefähr 100 Ausgesetzte in Rothenkirchen gekommen. Arbeitswillige sind bis jetzt wenige zu verzeichnen.

Stollberg, 2. Oktober. Die drei Wochen lange noische Witterung hat nicht nur im oberen Erzgebirge die Getreideernte verdirbt, sondern auch im mittleren Erzgebirge stehen auf der Nordseite stark geneigter Abhänge noch Hasen- und Weizenpuppen auf dem Feld. Man hat das Getreide in Puppen aufgestellt, um es besser vor der Nässe zu schützen. Am Sonntag regte es sich überall auf den Feldern, weil man endlich mit der Kartoffelernte beginnen konnte. Man befürchtet, daß der Regen schon jetzt, wie im vorigen Jahre, in Schneee übergehen könnte. Hoffentlich kann auch noch der Obererzgebirgler, dem der vorzeitige Winter im vorigen Jahr Hasen, Kartoffeln und Grünmet unter Schnee verbaut, wenigstens noch seine Kartoffeln und sein Grünmet ernten. Die Kartoffeln beginnen auch auf durchlässigen Böden zu faulen. Fast alle Blaumen sind in der Nässe zerstört und müssen rasch verbraucht werden. In Hohndorf bei Döbeln (fast 400 Meter Seehöhe) ist trotz des naßkalten September der Wein an den Häusern reif geworden, wahrscheinlich infolge der heißen Witterung Ende August und anfangs September. (L. T.)

Leipzig, 2. Oktober. Die zuständigen Ausschüsse beschäftigten sich gestern abend in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit der Einverleibungsfrage der Orte Töplitz,

Tösen, Mödern, Probstheida, Stötteritz und Stünz in das Stadtgebiet. Der Sitzung wohnten der Herr Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin und mehrere Stadträte bei. Nach zweistündiger Sitzung sprachen sich die Ausschüsse für die Einverleibung der Orte aus und es werden sich nun in allernächstster Zeit die Stadtverordneten damit beschäftigen haben. — Gestern nachmittag in der dritten Stunde wurde in der Wohnung des Tischlers Albert Georg Bein, in Lennéweg 11, Neuschorfer Straße Nr. 60 wohnhaft, das 11-jährige Mädchen Minna Elsa Torge, das in demselben Grundstück bei seiner Mutter wohnt, durch einen Revolverbeschuss in das Gesicht schwer verletzt. Das Kind wurde nach einer Privatklinik gebracht. Die näheren Umstände waren noch nicht genau festzustellen, da Bein sich schleunigst aus seiner Wohnung entfernt hat und bisher noch nicht erlangt werden konnte. Vermutet wird, daß er mit der Waffe gespielt und dabei sich ein Schuß entladen hat.

#### Aus aller Welt.

Hannover: Gestern morgen erschoss der Kaufmann Brods-Hannover in der Nähe des Pferdeturms seine Geliebte Katharina aus Bremen und darauf sich selbst. — Essen a. Ruhr: Gestern früh wurde in der Nähe der Bucht „Langbrahm“ in einem Straßengraben die Leiche einer hier zu Besuch weilenden Engländerin aufgefunden. Anscheinend handelt es sich um Lustmord. — Palermo: In Trabia wurde vorgestern abend eine ziemlich starke Erdbebenstörung verspürt, eine zweite leichtere gestern früh 7 Uhr. Auch in Termi sind gestern zur selben Zeit ein starkes Erdbeben statt, ein anderes gestern früh 4 Uhr. Tiefe verursachte den Einsturz eines Hauses und einer Gartenmauer. Die Bevölkerung steht ins Freie. Das Wetter ist schön. — Vesuvius (bei Pozzuoli Waadt): Zwei junge Leute aus Vesuvius entbedeten vorgestern auf dem Gletscher Plateau am Fuß der Gletscher spitze die Leichen von vier verunglückten Touristen, deren Namen und Herkunft noch unbekannt sind. Die Bergungssachen waren am Sonnabend abend nach der Tent-de-Voreles aufgebrochen und gingen von dort nach der Telec Pachet. Die Leichen sind schrecklich verkümmert. — New York: Durch das Umsturzen eines elektrischen Bahnhofs wurden auf der Straße zwischen New York und Brooklyn sechs Personen getötet und 15 verletzt. Der Wagen raste den steilen Hügel hinunter, weil die Bremse versagte, und stürzte am Fuße des Hügels um. Der Wagen war mit Frauen und Kindern dicht besetzt. Die Schreckenszenen, die sich abspielten, bis ärztliche Hilfe ankommt, waren furchtbarlich. — Hannover: Auf dem Kasernengelände Neu-Bleicherode bei Neustadt-Wordis explodierte beim Abstoßen ein Sprengsatz. Drei Männer kamen bei der Katastrophe zu Tode. Einer wurde leicht, zwei wurden schwer und einer tödlich verletzt. — Die Straßammer in Frankfurt a. M. verurteilte den Kaufmann Heinrich Höglberger wegen Vergehens gegen das Vereinszollgesetz mit 12000 Mark Geldstrafe. Außerdem wird das einen bedeutenden Wert repräsentierende konfisierte Sacharin eingezogen. — Die Hochzeit von Kaiser Wilhelm II. ist auf den 16. Oktober festgesetzt. Der Kaiser hat bekanntlich seine Teilnahme zugesagt. Die Trauung findet in der an der Terrasse vor dem Hauptgebäude errichteten Kapelle statt, die bis zur Trauung von Kaiser Barbara Krupp im nächsten Frühjahr stehen bleibt.

#### Kauf und Verkauf von Staatspapieren.

Standbriefen, Alten u. c.

Einlösung aller vertheilbaren Coupons und Rückdeutlichkeit.

Gewaltung offener, verdeckter und geschlossener Depots.

# Kenz, Blothmann & Co.

## Fittale Riesa

Bahnhofstr. 3  
(früher Creditankunft)

#### Kauf und Verkauf von Geldern zur Sicherheit.

Einlösung börsengängiger Wertpapiere.

Gebot-Gebund-Sicherheiten  
verschiedene Güteklassen zu 10 und 20 Gold  
pro Jahr.

Schöne Schäßtellefrei, auf Wunsch

Mittwochstags Bankierstraße 15, 3.

1 geräumige Wohnung

im hinterhause, Preis 100 M., ist  
vom 1. Januar 1907 an mietfrei.

Wilhelm Reinhardt, Schillerstr. 4.

In meinem Grundstück Poppitzers-

straße Nr. 29 sind neu vorgereichte-

billigt für sofort zu vermieten:

1. Etage, 3 Stuben mit Balkon,  
2 Räumen, Bad u. sonstigem  
Zubehör.

Näheres bei C. J. Förster,

Bahnhofstraße 28.

Schulstraße 19,

1. Etage, 4 Stuben, Balkon,

3 Räumen, Bad, Mansarde und  
sonstig. Zubehör billigt per 1. Okt.

er. zu vermieten. Näheres bei

C. J. Förster, Bahnhofstr. 28.

Möblierte Wohnung,

Wohn- u. Schlafzimmer, vom 1. Nov.

ab weiter zu vermieten. Näheres

Goethestraße 78, vort.

Zwei kleine Wohnungen

find zu vermieten

Stadtteilstraße 1.

Grenndl. Wohnung in 1. Etage,

bestehend aus 3 Stuben, 1 H. Kam-

mer, geräumiger Küche, verschl. Korri-

u. allem Zubeh., 1. Jan. 07 beziehbar.

Poppitzers. 15. H. Richter.

Sonnige erste Etage,

im ganzen oder geteilt zu vermieten,

sofort beziehbar Raff.-Wih.-Pl. 5.

Desgl. freundliche Wohnung im

Hinterhaus, 1. November beziehbar,

zu vermieten.

Albertstr. 8 ist eine halbe Etg.

im 2. Stock, eine H. Wohnung im

3. Stock an ruh. Leute sof. zu verm.

Wohnungen.

In meinem Gebäude, Elbh. 6a,

schöne sonnige Wohnung, 2 Etg.

für 300 M. sofort oder später zu

vermieten. Desgleichen eine sehr

geräumige Wohnung, Friedrich-

Auguststr. 3, 1. Etg., Seitenflügel,

bestehend aus zwei 2enst. Stuben,

großer Kammer, Küche, Korridor,

für sofort oder später zu begießen.

R. G. Reinhardt, Baumeister,

Friedrich-Auguststr. Nr. 3.

Besser mögl. Zimmer zu ver-

mieten Kaiser-Wilh.-Platz 5, 2. I.

#### I. halbe Etage

sofort oder später zu vermieten

Näheres Schillerstraße 8.

Schöne Wohnung

in 1. Etage zu vermieten bei

Arno Hampel.

Sch. Schloßstr. 32, 3. Et.

Eine Unterstube mit Kammer

Küche und allem Zubehör zu ver-

mieten und 1. Januar 1907 beziehbar

Poppitz. Nr. 7K.

Ein Logis im Hinterhause sofort

zu beziehen Goethestraße 57.

Großes Haushalt.

halbe 1. Etage, 3 heizb. Räu-

me, Küche, großer Korridor, halbe

2. Etage, 3 heizb. Räume, Küche,

großer Korridor, sind zu vermieten

• Standfeststraße 1.

W. Zimmer & v. Bahnhofstr. 3, 2. Et. I.

1 Behrmädchen & Damenschneiderin

sucht W. Richter, Wilhelmstr. 6, 1.

Fröhliches kleines Mädchen,

15—16 Jahr, sofort oder 15. Okt.

nach Dresden gehucht. Zu melden

von 9—12 Uhr Goethestr. 94, 2.

G. Richter.

Gesucht werden!!!

#### Kleine Wohnung,

1. Januar beziehbar, zu vermieten

Goethestraße 14.

1 ehrl. Schulmädchen ab. Junge zur Aufwartung sofort geucht.  
Bei erfragten in der Upp. d. St.

**Saubere fleißige Waschfran**  
kann sich melden.  
Frau Stelzer, Hauptstr. 65.

**Haus- oder Laufburschen**  
sucht für sofort  
Stelzer, Hauptstraße 65.

**1 Maler gehilfen**  
sucht Max Krieger, Sigmundstr. 18a.

Verheit nicht.

**Pferdeanspanner**  
bei hohem Bohn zu sofortigem An-  
tritt oder Neujahr gesucht.  
Rittergut Kreinitz.

### Lehrlings-Gesuch.

Junger Mensch, welcher Lust hat  
Husbeschlag mit Wagenbau  
gründlich zu erlernen, erhält Lehr-  
stelle bei Bruno Miersch,  
Schmiedemeister, Vommarsh.

**Zimmerleute**  
für dauernde Beschäftigung suchen  
Göpert & Lanke, Gröba.

**Junger Mann**,  
welcher Ostern die Schule verlassen  
hat, gesucht als Hansbürsche  
Neuweida Nr. 63. Gustav Uhlig.



### Zuchtvieh-Berkauf.

Montag, den 8. Oktober stelle  
ich eine große Auswahl besserer  
Oldenburger u. Ostfriesischer Kal-  
ben, hochtragend u. mit Rübeln,  
sowie 20 Stück  $\frac{1}{4}$  u. 1 Jahr alte  
Rübeln, darunter 8 Stück grau-  
bunte, bei mir sehr preiswert zum  
Berkauf. Paul Richter.

Gröba-Riesa.

Einen jungen, sprunghaften

**Rasse-Eber**  
sucht zu kaufen  
Rittergut Kreinitz.

**Gelegenheitskauf.**

**Dampf-Maschine**,  
25-30 ind. PS., 245 Cyl., 210  
Hub, 120 Tour. p. M. m. vorzügl.  
Regulator, stark gebaut u. tabelllos  
erhalten, sofort sehr billig zu ver-  
kaufen. Ernst Lößl, Warzen.

**Ein Schatz**  
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges  
jugendliches Aussehen, weiße, sam-  
metweiche Haut und blendend schöner  
Teint. Alles dies wird erreicht durch die  
echte

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Nadebeul, mit  
Schuhmarke Steckenpferd, à St. 50  
Pf. bei: Oskar Förster, A. B. Hen-  
nig, F. W. Thomas & Sohn,  
Paul Blumenschein, Auler-Dro-  
gerie, sowie in der Stadt-Apotheke,  
in Gröba: Alfred Otto und Theo-  
dor Zimmer.

**Kopfläuse,**  
ungeziefer und deren Brut  
befreit jetzt sofort

**per „Knax“.**

Allein-Depot: Auler-Drogerie.



Prachtkinderwagen in Tretbar's  
idealem Modell  
1905 direkt von der Kinderwagenfabrik  
Julius Tretbar, Grimma 83.

**Bei Husten,**  
Kartach, Verkleimung sind un-  
übertraffen Hustenbonbon „Harry“,  
Wat. 30 Pfq. Zanzelhonig und  
schwarzer Johannisbeerlast, Fi-

50 u. 100 Pfq.

Alleindepot: Anker-Drogerie.

### Sächsische Bodencreditanstalt.

**Subscription auf M. 2,000,000. — 3 $\frac{1}{4}$ % Hypothekenpfandbriefe, Serie VI,**  
vor 1914 nicht rückzahlbar.

Auf Grund der veröffentlichten Bekanntmachung sind Mark 15000000 3 $\frac{1}{4}$ % Hypothekenpfand-  
briefe, Serie VI, vor 1914 nicht rückzahlbar, an der Dresdner und Leipziger Börse zum Handel und zur  
Notiz zugelassen worden.

Die Pfandbriefe sind in Abschritten zu 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt  
und mit April-Oktober-Coupons versehen.

Die Pfandbriefe sind seitens der Inhaber unkündbar. Die Gesellschaft löst sie nach vorausgegangener  
Auslösung oder Kündigung innerhalb längstens 70 Jahren ein. Eine Auslösung oder Kündigung zur  
Rückzahlung vor dem Jahre 1914 darf nicht stattfinden.

Für Verzinsung und Rückzahlung der Gesamtheit der von der Sächsischen Bodencreditanstalt  
ausgegebenen Pfandbriefe besteht die Gesellschaft auf Grund der Satzung und gesetzlichen Bestim-  
mungen mit der Gesamtheit der im Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken, Wertpapieren und  
Salden, sowie mit ihrem ganzen sonstigen Vermögen.

Von den 3 $\frac{1}{4}$ % Hypothekenpfandbriefen Serie VI wird ein Teilbetrag von  
**Mark 2,000,000.—**

unter folgenden Bedingungen zur Bezeichnung aufgelegt:

1. Die Bezeichnung findet auf Grund des von den Bezeichnungsstellen kostenfrei zu begiebenden  
Anmelde-Formulars

Montag, den 8. Oktober 1906

in Riesa bei Herren Menz, Blochmann & Co., Filiale Riesa, und  
der Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa  
sowie bei den sonstigen bekannt gegebenen Bezeichnungsstellen

während der üblichen Geschäftsstunden statt.

2. Der Subscriptionspreis ist auf 100% festgesetzt zugleich 3 $\frac{1}{4}$ % Stückzinsen vom

1. Oktober 1906 bis zum Tage der Abnahme und zugleich Schlussnotenstempel.

3. Bei der Bezeichnung ist auf Verlangen der Bezeichnungsstelle eine Kautio von 5% in bar  
oder in der Subscriptionsstelle geeignete Wertpapieren zu bestellen.

4. Früherer Schluss der Bezeichnung bleibt jeder Subscriptionsstelle vorbehalten.

5. Die Zuteilung, welche dem Ermeessen jeder einzelnen Subscriptionsstelle für die bei ihr  
eingegangenen Bezeichnungen überlassen bleibt, erfolgt baldunmöglich unter direkter Mitteilung an  
die Bezeichner.

6. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat vom 15. Oktober bis zum 3. November 1906  
gegen Zahlung des Preises (2) zu erfolgen. Ausführliche Prospekte sind von den Bezeichnungsstellen  
kostenfrei zu beziehen.

Dresden, den 28. September 1906.

**Sächsische Bodencreditanstalt.**

**Das Beste**  
für die Wäsche ist  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**

Marke Schwan.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

### Zu jeder Tageszeit

sowohl

**morgens** beim Frühstück auf  
Brod,

**mittags** zum Bereiten von Suppen  
und Saucen, zum Kochen,  
Braten oder Backen sowie

**abends** zum Nachtessen

also

in jeder Verwendungsart bietet  
Ihnen für feinste Meiereibutter  
einen vorzüglichen, gleich-  
wertigen aber viel billigeren

Ersatz die beliebte  
Delikatess-Margarine

### Wiederholung der Gewinnliste

vom Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fecht-Schule“ Verband Röderau.

9	12	34	35	39	41	51	52	55	56	69	70	95	96	103	04	05	09	30
35	46	49	53	57	59	65	66	70	80	82	85	91	96	98	208	11	27	33
45	47	54	55	64	68	73	76	78	82	85	88	96	98	302	05	14	20	28
37	43	47	54	70	71	79	80	85	86	89	92	95	98	410	12	17	19	25
29	35	36	40	44	46	51	68	71	77	79	81	85	93	96	97	500	10	11
12	13	16	24	25	27	31	35	40	42	47	52	56	57	66	68	73	74	77
78	84	85	92	96	98	604	10	18	20	22	24	25	31	34	43	53	56	57
59	64	67	70	86	87	90	96	98	99	700	01	02	09	13	17	19	24	25
40	42	44	50	52	54	66	70	78	87	91	94	95	96	810	15	21	24	29
42	51	53	60	75	79	86	88	93	95	97	99	900	04	07	10	17	18	22
26	27	30	32	33	39	42	62	64	68	73	75	77	84	87	88	94	1002	
10	14	15	22	61	63	72	73	80	83	87	88	90	96	1100	01	02	22	37
49	53	55	61	63	66	69	89	95	98	1203	18	22	24	25	26	27	28	29
30	31	32	59	61	70	74	80	85	91	95	97	1318	23	27	43	49	54	65
72	78	79	80	85	92	93	94	97	98	1400	01	06	12	14	22	27	28	
29	30	42	43	45	61	65	66	71	73	82	83	85	88	95	96	98	99	1503
14	16	23	28	30	31	35	38	40	43	65	71	78	81	82	88	89	91	92
93	99	1605	10	13	14	17	27	30	33	35	49	52	54	63	66	74	79	
82	90	91	92	93	95	96	97	1700	02	08	09	10	16	32	33	34	40	41
46	50	57	59	62	67	71	76	78	79	83	89	1804	06	10	13	14	23	27
36	60	61	65	68	69	71	75	76	78	82	92	93	1900	02	04	08	09	11
16	17	18	23	35	38	40	44	46	57	59	64	68	71	74	76	80	81	83
84	87	88	89	99	2004	05	17	18	20	22	24	25	29	33	36	44	46	
49	52	63	71	76	90	94	2101	06	12	13	20	21	29	30	52	53		